

Senioren- Report



Geschäftsstelle Berlin

Ausgabe 131

Februar 2026



**Frauenpower im Ortsvorstand und
im Arbeitskreis der Seniorinnen und Senioren**

Inhaltsverzeichnis

Grußwort Ines Beeck / selbstverständlich im SAK.....	3
Weihnachtliche Mitgliederversammlung.....	4
Wahl der neuen Geschäftsführung.....	5
Schatz-Lesung „Meine Sorgen möchte ich haben“.....	6
Klausurtagung der SAK-Leitung.....	7
Gedanken zum Frauentag.....	8
Bericht aus der Klausur des Ortsvorstandes.....	9
Stadtbild 2026	10
Umverteilen oder Umsteuern.....	11
Fachkräftemangel / Nachruf Bernd Koch / Termine.....	12

Impressum

Redaktion:

Astrid Diebitsch, Hartmut Herold, Christian Fromm,
Werner Kühnemann, Dorothea Lay, Hartmut Meyer,
Manuela Wegener, Monika Wittek

Titelbild: Astrid Diebitsch

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 10.04.2026

V.i.S.d.P.: Ines Beeck, Zweite Bevollmächtigte der IG Metall Berlin

Email-Adresse für Beiträge zum Senioren-Report:

IGM-Seniorenreport@gmx.net

Senioren-Report im Internet:

<https://www.igmetall-berlin.de/gruppen/ak-senioren/senioren-report>



Grußwort



Ines Beeck
Zweite
Bevollmächtigte
IG Metall Berlin,
zuständig für den
SAK

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das neue Jahr hat begonnen und mit ihm viele Herausforderungen, aber auch Chancen, die wir gemeinsam gestalten wollen. Am 04. Dezember 2025 wurde eine neue Geschäftsführung für unsere Geschäftsstelle gewählt: Constantin Borchelt (Erster Bevollmächtigter), Sophie Bartholdy (Kassiererin) und ich (Zweite Bevollmächtigte) haben die Arbeit aufgenommen, zusammen mit unserem Team und dem Ortsvorstand. Die Wahl war bewegend und wir sind entschlossen, die vielen anstehenden Aufgaben gut anzupacken.

Der Start ins Jahr 2026 fordert uns: steigende Lebenshaltungskosten, angespannte wirtschaftliche Entwicklungen und wichtige Tarifrunden, in denen es um Kaufkraft, Sicherheit und Gerechtigkeit geht. Stellvertretend nennen will ich die Tarifrunde in der Metall- und Elektroindustrie, die für viele Kolleginnen und Kollegen zentrale Weichen stellt. Doch zunächst stehen die Betriebsratswahlen bevor. Eine wichtige Phase, in der wir unsere gewerkschaftlichen Strukturen in den Betrieben stärken, Mitbestimmung und Demokratie sichern. Es gibt viel zu tun, und was wir dabei nicht außer Acht lassen dürfen: Auch sozialpolitische Themen wie Rente, Pflege oder Wohnen bewegen unsere Berlinerinnen und Berliner.

Erfreulich ist, dass wir im vergangenen Jahr viele neue Mitglieder gewonnen haben. Gleichzeitig stehen diesen Neuaufnahmen auch zahlreiche Austritte gegenüber. Das sollte uns nachdenklich machen. Was bewegt Menschen dazu, unsere Solidargemeinschaft zu verlassen? Welche Veränderungen, Entwicklungen oder Erwartungen müssen wir besser verstehen? Diese Fragen müssen wir als neue Geschäftsführung und gesamte IG Metall aktiv stellen – offen, selbstkritisch und mit dem Ziel, die IG Metall noch ansprechender und verlässlicher zu machen.

In den kommenden Monaten werden wir gemeinsam Prioritäten setzen, Betriebe unterstützen und unsere Strukturen weiter stärken. Lasst uns dafür sorgen, dass Solidarität im Alltag spürbar bleibt – für alle Generationen.

Solidarische Grüße, Eure Ines Beeck

Selbstverständlich im SAK!

Im letzten Jahr haben wir auf unserm Seminar in Erkner ausführlich über unser Selbstverständnis beraten. Dabei wurde deutlich, wie vielfältig unsere Erfahrungen und Meinungen sind.

Es war uns wichtig, unsere gemeinsamen Ziele und Positionen festzuhalten als Basis unserer Arbeit und Leitlinie, an der wir uns orientieren.

Auf der letzten Sitzung des Arbeitskreises der Seniorinnen und Senioren (SAK) am 28.01.2026, haben wir gemeinsam das Selbstverständnis beschlossen.

Selbstverständnis

- Der SAK verfolgt als gemeinsames Ziel der Mitglieder die Welt positiv zu verändern.
- Ideen dafür sammeln wir im Gedankenaustausch untereinander, mit anderen Seniorinnen und Senioren, weiteren IGM Mitgliedern und unseren Bündnispartnern. Die Schwerpunkte des Gedankenaustausches sind aktuelle politische Ereignisse, Sozialpolitik und Werbung (inkl. Haltearbeit) für die IGM.
- Der SAK erarbeitet gemeinsame Standpunkte und Positionen in Arbeitsgruppen und fasst verbindliche Beschlüsse. Unterschiedliche Meinungen toleriert er innerhalb und außerhalb des SAK, sofern keine demokratischen Prinzipien verletzt werden.
- Im Zentrum unserer Standpunkte und Positionen stehen keine Parteiinteressen, sondern die Interessen der IGM-Mitglieder, vor allem der Kolleginnen und Kollegen in den Betrieben. Ein Schwerpunkt ist jedoch die Vertretung der spezifischen Interessen der Seniorinnen und Senioren. Die Ergebnisse unserer Diskussion bringen wir in die Arbeit der Geschäftsstelle Berlin ein.
- Der SAK verfolgt seine Ziele selbständig und sucht erforderliche Unterstützung in den verschiedenen Ebenen der IGM bzw. des DGB.
- Wir erwarten, dass sich die Mitglieder des SAK an den Mitgliederversammlungen und Sitzungen des SAK einerseits und in einzelnen Arbeitsgruppen andererseits beteiligen.

Wir freuen uns über neue Mitglieder!

Eure SAK-Leitung

26. November 2025 Jahresabschluss

Weihnachtliche Mitgliederversammlung

...Alle Jahre wieder – so auch 2025!

Unsere letzte Mitgliederversammlung vor den Weihnachtstagen gestalteten wir Aktiven des Seniorenarbeitskreises traditionell als feierlichen Jahresabschluss. Und der fand sehr großen Anklang. Mehr als 70 Teilnehmende nahmen an den von den vielen Helfern des SAK weihnachtlich dekorierten Tischen Platz. Dank an all die Helfer bei der Vorbereitung von der AG Soziales und vom BEKU.

Christian Fromm aus unserer während des alljährlichen Erkner Seminars neu gewählten Führungsriege des SAK eröffnete diese Weihnachtsversammlung. Unsere vielseitigen Aktivitäten des vergangenen Jahres durften noch einmal Revue passieren. Untermalt von einer im Hintergrund laufenden Bilderschau mit all dessen, was wir gemeinsam 2025 erlebt hatten.

Diese Bilderschau war zuletzt stets das Werk von Ramon Zorn. Ja, unserem „Rama Zotti“ unserem langjährigen, beliebten Redaktionsleiter des „Seniorenreports“.

Er verstarb leider viel zu früh kurz vor seinem 80sten Geburtstag und hinterlässt eine echt große Lücke in unserem Arbeitskreis. Sehr berührend deswegen auch die Schweigeminute, die wir für ihn einlegten.

Das Leben geht weiter und so stellte Christian dann auch das neu gewählte Führungskollektiv unseres SAK allen Anwesenden vor. Ein Team, das gewiss in der Zukunft mit seinen unterschiedlichen Qualitäten und Charakteren, gute und sich ergänzende Arbeit verrichten wird.

Klaus Murawski, ebenfalls neues Mitglied des Führungstabs übernahm dann noch einmal kurz das Wort. Sein Inhalt: Die letzte wichtige IGM-Veranstaltung für viele Anwesende in diesem Jahr. Nämlich die Wahlen unserer neuen Bevollmächtigten der IG Metall Berlin. Worauf auch anschließend der kommissarische Leiter in dieser Funktion Philip Singer einging.



Denn es gab nicht nur vom Ortsvorstand vorgeschlagene Kandidaten, sondern auch Gegenkandidaten von der Basis. Wie die Wahlen am 04. Dezember ausgingen, wissen wir heute.

Dann endlich Halbzeitpause. Heraus zum „Sturm auf's Buffet“! Mit reichlich Torten und belegten Brötchen sowie Kaffee, Sekt und Saft stimmten wir uns ein auf den folgenden musikalischen Höhepunkt des Nachmittags. Wie schon im Vorjahr trat nämlich Sigrid Grajek mit ihrer Pianistin auf. Ein lustiges, stimmungsvolles, aber auch zum Nachdenken anregendes Potpourri aus altbekannten Berliner „Gassenhauern“ wurde uns präsentiert. Viele Texte sind auch heute noch aktuell, dies macht die Sigrid wirklich in wunderbar ansprechender, lockerer Weise, mit viel schauspielerischer Hingabe. Sie ist bei ihrem Publikum, das Publikum wiederum unweigerlich bei ihr. Klasse! Es durfte mitgesungen werden, viele taten dies auch.

Kurzes Resümee: Ein auch diesmal wieder gelungener Nachmittag, ein schöner Jahresabschluss, den alle Anwesenden genossen. Motivation für alle Aktiven auf ein „Weiter so“ Im Jahr 2026!

Text: Uwe Prüfer, Bild Klaus Murawski



4. Dezember 2025 Delegiertenversammlung

Wahl der neuen Berliner Geschäftsführung

Ende 2025 gab es mit der Wahl der neuen Geschäftsführung eine wichtige Veränderung in der Berliner IG Metall. Die Wahl war erforderlich, denn Jan Otto wurde im September 2025 Leiter des Bezirks Berlin Brandenburg Sachsen. Vor der Wahl wurde mit der Änderung im Ortsstatut die Geschäftsführung von zwei auf drei Köpfe verteilt und die Führung der Ortskasse vom ersten Bevollmächtigten getrennt.

Auf der sehr gut besuchten Delegiertenversammlung am 4. Dezember gab der kommissarische erste Bevollmächtigte Philipp Singer einen kurzen



Geschäftsbericht. Danach stellten sich die Kandidatinnen und Kandidaten der neuen Geschäftsführung vor. Ein Personal-Entwicklungszentrum sowie eine Personal Kommission hatten einen Vorschlag des 15-köpfigen Ortsvorstand bestätigt. Doch es wurde bekannt, es gab einen weiteren konkurrierenden Vorschlag. Auf einer außerordentlichen Sitzung des Seniorenarbeitskreises am 11. November 2025 stellten sich alle fünf Kandidatinnen und Kandidaten für die Ämter vor. Der Vorschlag des Ortsvorstands wurde auf der Homepage der Geschäftsstelle intensiv beworben. Vermutlich erfuhren die meisten Delegierten von dem anderen Personal Vorschlag durch einen Flyer, der vor der Geschäftsstelle verteilt wurde. Auf der Delegiertenversammlung stellen sich dann alle vor.

Zur Wahl des ersten Bevollmächtigten traten Eddi Kruppa und Constantin Borchelt an. Eddi kam aus dem Dunstkreis meiner eigenen Nokia Siemens Geschichte und ist inzwischen erster Bevollmächtigter in Chemnitz, Constantin war viele Jahre politischer Sekretär in unserer Geschäftsstelle und war dann

Bildungsreferent im IGM Bildungszentrum Berlin.

Bei der Wahl zum ersten Bevollmächtigten erhielt Constantin Borchelt von 100 gültigen Stimmen 62 Stimmen und war damit gewählt. Eddi Kruppa bekam 38 Stimmen.

Als zweite/r Bevollmächtigte/r stellten sich Ines Beeck und Fevzi Sikar vor. Ines Beeck kam von der Geschäftsstelle Rendsburg in Schleswig-Holstein 2024 zu uns. Sie hatte den 123 Tage dauernden Streik beim Windenergieunternehmen Vestas organisiert. Fevzi Sikar ist Betriebsratsvorsitzender bei Daimler in Marienfelde und Mitglied im Ortsvorstand.

Bei der Wahl zur zweiten Bevollmächtigten erhielt Ines Beeck 49 von 96 gültigen Stimmen und war damit gewählt. Fevzi Sikar erhielt 47 Stimmen.

Zur KassiererIn stand Sophie Bartholdy zur Wahl. Sie ist seit vielen Jahren in der Geschäftsstelle Berlin. Sie hielt auf der Delegiertenversammlung eine überzeugende freie Rede. Sophie Bartholdy erhielt von 87 gültigen Stimmen 84 und war damit gewählt.

Nach dem ungunstigen Ablauf bei der Wahl, gilt jetzt umso mehr: In den sehr anspruchsvollen politischen Zeiten ist die Einheit der Gewerkschaft unser wichtigstes Gut. Das gilt bei den kommenden Betriebsratswahlen (!!!), aber nicht nur dort, sondern auch bei anderen gesellschaftlichen Fragen!

Text: Hartmut Meyer, Bilder IG Metall



Unser Mitgliedertreffen am 6. Januar 2026 Hans-Jürgen Schatz liest Tucholsky: „Meine Sorgen möchte ich haben

Den kulturellen Jahresauftakt unseres Senioren Arbeitskreises bildete auch in diesem Jahr wieder die traditionelle, bereits zum 15. oder 16. Mal statt gefundene, durch unsere kulturmäßig bestens informierte und vernetzte Renate Schatt organisierte Lesung des Theater-schauspielers Hans-Jürgen Schatz im Foyer des Renaissance Theaters.

Die Anreise war an diesem 26. Januar 2026 sehr herausfordernd. Wegen der tiefen Minustemperaturen und infolgedessen vereisten Oberleitungen fuhren an diesem Tag keine Straßenbahnen. Auch die Flotten der anderen öffentlichen Verkehrsmittel konnten nicht überall ihre Fahrpläne einhalten. Wer es trotzdem geschafft hatte, das Theater zu erreichen, konnte sich glücklich schätzen, nicht auf den zum Teil vollkommen vereisten Gehwegen ausgerutscht und heile angekommen zu sein. Umso schöner war es dann feststellen zu können, dass doch die ganz überwiegende Mehrzahl der angemeldeten TeilnehmerInnen den Weg unversehrt zu der Veranstaltung gefunden hatte und die Lesung genießen konnte.



Dieses Mal brachte Hans-Jürgen Schatz uns den Schriftsteller Kurt Tucholsky (1890-1935) näher mit dem Programm: „Meine Sorgen möchte ich haben“. Kurt Tucholsky zählte zu den bedeutendsten Publizisten der Weimarer Republik. Er war bekannt für seine messerscharfen Analysen und geistreiche Polemik und gilt als scharfsinniger Beobachter seiner Zeit, dessen Werk trotz seiner Entstehung in den 1920er/30er Jahren nichts an Aktualität verloren hat. Insbesondere warnte er vor dem Erstarken der politischen Rechten.

Hans Jürgen Schatz hatte einen bunten Strauß von Gedichten, Geschichten, Zitaten etc. dabei, den er chronologisch in die Zeit einordnete - teilweise sehr ernst, teilweise zum Schmunzeln animierend. Das Publikum fühlte sich gut unterhalten und hatte einen schönen gemeinsamen Nachmittag, der nach 2 1/2 Stunden und einer Zugabe, die in Gedichtform dem Beleuchter der Veranstaltung gewidmet war, endete.

Zum Schluss überreichte Renate Hans-Jürgen Schatz mit Dank den obligatorischen traditionellen, aus gelben Frühlingsblüchern gebundenen Blumenstrauß, der dieses Mal mit rot-weißen Tulpen angereichert war (das fiel auf), und wir machten uns auf den Weg, den hoffentlich alle unfallfrei bewältigt haben.

Text: Karin Böttcher, Bilder: Buchi, Hartmut M.



4. und 5. Februar 2026

Klausurtagung der SAK-Leitung

Aller Anfang ist schwer

Im letzten Jahr haben wir eine neue Leitung gewählt, die erstmalig als Team arbeitet. Die erste Zeit war nicht ganz reibungslos, aber inzwischen haben wir uns besser aufeinander eingestellt.

Auf unserer diesjährigen Klausur haben wir Ideen gesammelt, wie wir unsere Arbeitsweisen noch verbessern können und sind die Planung für das kommende Jahr angegangen.



Wie weiter mit der AG Medien?

Zu Beginn der Sitzung waren auch die Mitglieder der AG Medien dabei, um zu beraten, wie wir weiterhin die Erstellung des Seniorenreports sicherstellen können. Noch haben wir keine abschließende Lösung gefunden, aber wir haben es geschafft, die aktuelle Ausgabe zu erstellen und dabei viel gelernt, was Ramon schon immer wusste.

Mitgliederversammlungen in 2026

Die Themen hatten wir ja schon im letzten Jahr in Erkner festgelegt. Jetzt geht es an die Detailplanung und die Umsetzung. Bewährt hat sich dabei die Vorbereitung der Themen in kleinen Arbeitsgruppen.

Erkner 2026

Viel Zeit haben wir uns für die Planung unseres Seminars in Erkner genommen.

Wie auch in den letzten Jahren können 30 aktive

Mitglieder des SAK an dem Erkner-Seminar teilnehmen.

Wir haben intensiv beraten, welche Themen wir bearbeiten wollen und auch vor allem wie wir das in der zur Verfügung stehenden Zeit hinkriegen können.

Ein inhaltliches Thema haben wir noch nicht festgelegt. Wir sind uns aber einig, dass wir einen sozialpolitischen Schwerpunkt bearbeiten wollen.

Kommunikation mit den Mitgliedern

Wir brauchen neue Kolleginnen und Kollegen, um die gute inhaltliche Arbeit des SAK auch in Zukunft leisten zu können.

Deshalb steht auch immer auf der Tagesordnung die Frage, wie wir die vielen Seniorinnen und Senioren in der IGM erreichen können. Persönlich treffen wir IGM Seniorinnen und Senioren bei den Mitgliederversammlungen, den Mitgliedertreffen der AG Begegnung und Kultur und auch bei den Veranstaltungen des Arbeitskreises 55plus. Persönlichen Ansprache ist immer die beste, aber Menschen für die aktive Mitarbeit zu gewinnen ist nicht einfach. Wir brauchen mehr und „junge“ Aktive.

Um das zu erreichen, wollen wir per E-Mail zusätzliche IGM Mitglieder informieren und gezielt auch zu unseren Mitgliederversammlungen einladen. Dazu brauchen wir die Unterstützung der Geschäftsstelle, die diese von uns entworfene Mail verteilen soll. Anfangen wollen wir mit ausgewählten Geburtsjahrgängen.

Was noch?

Vor einigen Jahren wurde eine SAK-Broschüre erstellt, in der die einzelnen Arbeitsgruppen und die dort aktiven Mitglieder vorgestellt wurden. Diese Broschüre wollen wir aktualisieren und auch für die Werbung für neue SAK-Mitglieder nutzen.

Text: Dorothea Lay, Foto: Buchi

Gedanken zum Frauentag

In diesem Jahr fällt der 8. März auf einen Sonntag, also gibt es in Berlin keinen zusätzlichen Feiertag. Es gibt auch nicht viel zu feiern für uns Frauen:

Die „gender pay gap“, die Lücke zwischen Frauen- und Männerverdiensten, bleibt weiterhin groß. Laut statistischem Bundesamt beträgt sie 16 %, und – bereinigt um die Faktoren Teilzeit und Art der Beschäftigung – immer noch 6%. Das bewirkt auch, dass Frauen weitaus stärker als Männer von Altersarmut betroffen sind. Frauen mit Hinterbliebenenrente – das waren 29 % der Frauen ab 65 – hatten 2023 ein um 27,1 % niedrigeres Bruttoeinkommen als Männer, bei Frauen ohne Hinterbliebenenrente betrug diese Differenz sogar 39,4 %.

Rentenarmut

Diese geschlechtsspezifische „Rentenlücke“ ist übrigens in den alten Bundesländern wesentlich größer als in den neuen Ländern. Das ist nicht verwunderlich, da in der DDR viel mehr Frauen Vollzeit arbeiteten und auch vergleichsweise besser verdienten als im Alten Westen. Seit 2021 gibt es die Grundrente für Menschen, die sehr viele Jahre mit unterdurchschnittlichem Einkommen gearbeitet haben. Wie zu erwarten sind fast 70 % derjenigen, die diese Leistung beziehen, Frauen.

- Müsste man nicht endlich dafür sorgen, dass in den Berufen, die vorwiegend von Frauen ausgeübt werden, gleich hohe Löhne gezahlt werden wie in den klassischen Männerberufen?
- Sollten nicht ausreichend Kita-Plätze zur Verfügung stehen, damit junge Mütter nicht immer wieder zu Teilzeitarbeit oder gar zum gänzlichen Verzicht auf Lohnarbeit gezwungen sind?

Frauen-Diskriminierung

Auch außerhalb des Arbeitslebens müssen Frauen weiterhin Nachteile hinnehmen. So wurde in Deutschland nach einer Erhebung im Jahre 2023 jede 3. Frau einmal in ihrem Leben Opfer physischer oder

sexualisierter Gewalt, und die Anzahl der Femizide, d.h. der Tötung von Frauen aufgrund ihres Geschlechts, nimmt seit Jahren zu. Auch ist das Selbstbestimmungsrecht von Frauen über ihren Körper nicht vollständig gewährleistet, solange der Schwangerschaftsabbruch grundsätzlich strafbar bleibt.

Frauen in der Politik

In Art.3 Abs. 2 GG heißt es: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“ Wie aber kann das geschehen, wenn in unseren Parlamenten, die entsprechende Gesetze erlassen müssten, Frauen immer noch unterrepräsentiert sind, im derzeitigen Bundestag mit 32,5 % der Sitze und z.B. im Berliner Abgeordnetenhaus mit 39 % der Sitze. Das Frauenbild der AfD ist besonders erschreckend, in Berlin sind von 15 Abgeordneten zwei Frauen also 87 % Männer. Auch bei der CDU sind nur 25 % der Abgeordneten Frauen.

Frauen sollten in den Parlamenten doch entsprechend ihrem Anteil an der Bevölkerung vertreten sein, also mit mindestens der Hälfte der Abgeordneten, damit ihre Gleichberechtigung tatsächlich durchgesetzt wird. Hierfür müsste allerdings das Wahlrecht entsprechende Vorgaben machen. Es bedarf dafür einer Änderung der derzeit geltenden Wahlgesetze. In Berlin könnte ein solches „Paritätsgesetz“ auf den Weg gebracht werden. SPD, Linke und Grüne in Berlin sind nach neuesten Informationen aus der Presse jedenfalls dafür. Und auch in der CDU gibt es viele Frauen, die das unterstützen, seit sehr langer Zeit schon z.B. Frau Rita Süßmuth, die kürzlich verstorbene ehemalige Bundestagspräsidentin. Dass ein solches Gesetz noch vor der Berliner Wahl beschlossen wird, ist bei den derzeitigen Mehrheitsverhältnissen allerdings eher unwahrscheinlich.

Text: Maria Metzke



Auch in diesem Jahr ruft ein breites feministisches, stadtpolitisches und gewerkschaftliches Bündnis zur Demonstration am Internationalen Frauenkampftag auf. Die IG Metall als Teil vom DGB ist dabei.

Treffpunkt 11:30 Uhr, Oranienplatz und Demo zum Rathaus mit Abschlusskundgebung

Der 8. März ist unser Tag, um zu zeigen: Wir sind viele, und wir kämpfen gemeinsam!

10. und 11. Februar 2026

Bericht aus der Klausur des Ortsvorstandes

Nach den kontroversen Diskussionen und der anschließenden, bewegenden Wahl der neuen Geschäftsführung in der Delegiertenversammlung am 4.12.25 gilt es nun, als Team zusammenzuwachsen und sich neu zu fokussieren, um sich den Herausforderungen des IGM Alltags in Berlin gut stellen zu können.



Das gilt nicht nur für die neue Führungsriege um Constantin, Ines und Sophie, sondern auch für den Ortsvorstand in Summe.

Denn Jan Otto ist nicht nur selbst in die Bezirksleitung gewechselt, sondern er hat auch Phillip Singer, Eileen Müller und Jakob Heidenreich ab Januar 2026 mit in den Bezirk genommen. Daraus folgen für die Geschäftsstelle einige Veränderungen, die ein kontinuierliches Arbeiten besonders herausfordernd machen. Es gilt Termine smart zusammenzulegen, um möglichst ressourceneffizient zu arbeiten.

Auch der Ortsvorstand hat sich verändert: Özge Karabulut ist unsere neue Jugendsekretärin und musste damit aus dem Ortsvorstand ausscheiden.

Viele dieser Themen wurden in der Klausur des

Ortsvorstandes im Februar 2026 thematisiert.

Ein wichtiger Punkt der Klausur bestand darin, die Abläufe und Geschehnisse zur Wahl zu diskutieren, Verbesserungspotentiale für künftige Wahlen zu identifizieren und emotional zu verarbeiten. Denn natürlich hat das Wahlergebnis nicht nur alle weiteren Delegierten bewegt, sondern auch für intensive Diskussion im Ortsvorstand (OV) vor und nach den Wahlen gesorgt sowie Vertrauensfragen aufgeworfen. Denn auch das Selbstverständnis des OV sieht jedes Mitglied etwas anders.

Anschließend haben wir unsere gegenseitigen Erwartungshaltungen von Geschäftsführung zu weiteren OV-Mitgliedern und umgekehrt erarbeitet sowie abgeglichen. Neben der festen Terminplanung rund um Tarif-verhandlungen, Mitgliedergewinnung und Berliner Wahlen sollen auch die Delegiertenversammlungen spannender gestaltet werden.

Der SAK möchte dabei seine aktive Rolle zu Sozialthemen ausbauen.

Aufgrund des gravierenden Mitgliederschwunds in ganz Deutschland und dem damit verbundenen geringeren Einfluss auf die politischen Akteure stehen wir auch in Berlin (trotz leichter Zuwächse) weiter vor sehr großen Herausforderungen und jeder von uns ist aufgefordert, sich aktiv in die Mitgliedergewinnung und -haltung einzubringen. Lasst es uns gemeinsam anpacken.

Übrigens: auch die Geschäftsstelle hat mit Lars Buchholz wieder einen Betriebsrat. Ein Grund mehr, auch in anderen Betrieben für BR-Wahlen zu sorgen.

Astrid Diebitsch

Weitere Änderungen in der Geschäftsstelle:

- Frederik Schäfer ist ein zusätzlicher, neuer Jugendsekretär für die Studierendenarbeit
- Melissa Gegner aus dem Mitgliederbereich hat die Geschäftsstelle verlassen

Stadtbild 2026 → AusMerzen und ausTrumpeln?

Wer wünscht sich nicht für 2026 bessere Zeiten. Auch ein Stadtbild ohne Verwahrlosung. Und Verwahrloser. Das beginnt mit Kleinigkeiten. Z.B. ohne E-Roller-Nutzer, die hirnlos die Dinger im Weg stehen lassen. Auch hätte ich gern Raucher, die Kippen nicht an der Haltestelle beim Einstieg wegschnicken. Ich wünsche mir die Möglichkeit, das anzusprechen, ohne beleidigt oder gar bedroht zu werden. Das sind Gefühle, gegen die eine Statistik nicht hilft, dass „nur“ jeder hundertste eine aufs Maul kriegt. Ich weiß nämlich nicht, ob ich sicher auf Platz 99 stehe. Wer diese Gefühle aufgreift wie Merz, ist „glaubwürdiger“ als der Beschöniger, zumindest in Zeiten zunehmender Verunsicherung. Hat man gerade beim Aussteigen aus dem Flugzeug den Klimawandel erfolgreich verdrängt, erwischt einen das Artensterben, Plastikvermüllung, Mieterhöhung usw. Einstige Priester des Umweltschutzes dringen darauf, dass Panzerabgase bei den Umweltschadensberechnungen nicht einfließen. Heuchelei, Selbstbetrug?

Die Frage nach den Ursachen dieser Krisen lockt rasch auf die Spur des Geldes. Wir sollen aber wissen, dass die Roten aus Neid **die** um ihr Eigentum bringen wollen, die uns die Arbeit geben. Wir sind die Empfänger der Wohltaten unserer Sozialpartner.

Und wenn's die Roten nicht sind, sind es die Russen. Und wenn die immer noch weit weg sind, dann soll ein Volk in Krisenzeiten zusammenrücken. Alles, was fremd erscheint, ist nicht völkisch. Der Sündenbock zur Ablenkung von echten Ursachen hat eine lange Geschichte. Es waren Juden, seit Jahrhunderten in Deutschland teils so angepasst, dass sie es im 1. Weltkrieg für anerkannte Integration hielten, bis zum Rang des Leutnants Kanonenfutter sein zu dürfen. Die wurden neben den Roten zum Hauptfeind des Völkischen, zur Bedrohung, die zur Notwehr zwang. Gegen die Überfremdung. Ganz reinrassig war es dann, deren Eigentum zu arisieren. Plumper Raub bis zur Versorgung mit Unterwäsche aus des Nachbarn Schränken. Weil der es nicht mehr brauchte. Ordentlich in Akten festgehalten. Deutsche Gründlichkeit einer funktionierenden Verwaltung. Mit furchtbaren Folgen für das Stadtbild.

Doch jetzt zu einem anderen alten, weißen Mann, dem die Geschichte des Holocaust nicht anhängt. Wohl aber die der Ausrottung der Ureinwohner und der Sklaverei. Auch der will ein sauberes Stadtbild. Er begnadigt einen weißen Polizisten, der einen Schwarzen

zu Tode gequält hat. Er erledigt die „Drecksarbeit“. Nein, er lässt sie erledigen. Er wähnt sich über dem Gesetz. Und alle die, die um ihn herumscharwenzeln, bestärken ihn darin. Manch weißer, arbeitsloser Stahlarbeiter im Rostgürtel der USA setzt auf den Dealmaker Trump. Der setzt geschickt auf die Wut über die Beschöniger, das Establishment, und schwächt den jenseits aller Hautfarben und Grenzen nötigen gemeinsamen Kampf um Lohn. Im Fernsehen hatte er einst Spaß an dem Satz: „Du bist gefeuert“. Sein Spezi Musk lässt seine „Lohnabrechnung“ auf Milliarden anschwellen und hat kein Geld für die Tarifierhöhung des Arbeitslohns derer, die für diese Summen schuftet müssen. Auch vor den Toren Berlins. Und alle, die in den Chor einstimmen, dass die Lohnnebenkosten zu hoch seien, schicken uns in die internationale Lohnunterbietung. Gern wird es Agenda genannt.

Wer nicht daran glauben will, dass sich Kapital von selbst vermehrt, kommt ins Staunen. Selbst wachsende Staatsverschuldung, die zur Sozialstreichung „zwingt“, lässt die Kasse derer klingeln, die dem Staat Geld leihen gegen Zins und

Zinseszins. Milliardenfach. Die steigende Zahl der Milliardäre fällt nicht vom Himmel. Aber aus einer Staatskasse, die unter Verteidigung Aufrüstung mit Kriegswaffen versteht, statt gegen die Krisen und Fluchtursachen zu rüsten.

Vorgestern setzten IG-Metalldeligierte auf einem Gewerkschaftstag gegen die Empfehlung des Vorstandes die Forderung nach der 35-Stundenwoche mit vollem Lohnausgleich durch. Die Kollegen aus der Stahlindustrie diskutierten obendrein die Vergesellschaftung der Stahlindustrie. Wie gesagt: Heute sind wir weiter und tasten das milliardenschwere „Gewinnstreben“ nicht an, aus Furcht, sie könnten aufhören, uns Arbeit zu geben. Und sei es im Panzerbau. „Wenn wir schreiten Seit an Seit, mit uns zieht die neue Zeit“ wurde in der SPD 1914 gedichtet, und ab 1916 gesungen. Bis ins Massengrab bei Verdun. Heute ist die Marktwirtschaft sozial. Für wen? Welches WIR muss endlich Seit an Seit schreiten! Nicht das völkische.

Was unterscheidet die alten weißen Männer? Der eine ist verschämt, der andere unverschämt. Die Reichen müssen reicher werden, klingt unverschämt. Verschämt klingt es viel besser: ... steuerlich entlastet. Schamlos offen auch zum Vorteil des Schwiegersohns.

Text: Paul Bender



Bild: Webside: <https://indivisible.org/>

Umverteilen wäre sinnvoll! Teil 2 oder Umsteuern erforderlich! Öffentliche Anhörung vor Petitionsausschuss am 1.12.25

Zu unseren Genen als Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter gehört die Forderung, dass in der Gesellschaft die Lasten gerecht verteilt werden. Diese Forderung kommt nicht nur von uns! Aus diesem guten Grund bekam eine Petition von Attac beim Petitionsausschuss des Bundestages zur Wiedereinführung der Vermögenssteuer innerhalb von 4 Monaten knapp 70.000 Mitzeichnungen, vermutlich auch durch viele aus den Gewerkschaften. Am 1. Dezember fand die öffentliche Anhörung im Petitionsausschuss des Bundestags statt. Auch aus meinem Umfeld haben viele die Petition unterstützt und so ging ich nach einer kurzen Attac-Aktion vorm Bundestag zur öffentlichen Anhörung.

Die Anhörung war zwar öffentlich, war aber nicht groß angekündigt, so dass nur eine überschaubare Menge der Anhörung folgten. Zu Beginn stellten die Petentinnen die Fakten dar, die hier kurz wiedergegeben werden: in Deutschland herrscht die größte Vermögensungleichheit in Europa. Die großen Vermögen werden nicht durch Arbeit, sondern durch Erbschaft, Beteiligungen und Kapitaleinkünfte erzielt (Siehe auch Artikel im Metall Magazin 1.2026, Seite 20/21). Den gegenüber ist die Haushaltslage der Regierung katastrophal. Die Renten, die Gesundheitsversorgung, das Sozialsystem und Arbeitsstandards werden angegriffen. Und eigentlich erfordert die

Bis 1995 gab es eine Vermögenssteuer. Die Erhebung wurde vom Bundesverfassungsgericht 1997 ausgesetzt, weil sie nicht dem Gleichheitsgrundsatz entsprach. Einer geforderten Neuformulierung des Steuergesetzes bis 1997 kam die Regierung Kohl und folgende nicht nach.

Klimakrise große Investitionen. Die Unzufriedenheit mit allem untergräbt die Demokratie. Und es heißt, es ginge nicht anders. Das stimmt nicht: Die Beteiligung der Superreichen und Vermögenden ist erforderlich und gerecht. Sie nutzen alle Vorteile der Gesellschaft und zahlen nicht während bei der großen Mehrheit der Lohnabhängigen die Steuerzahlung per Abzug erfolgt.

Nach der Darstellung der Petition gab es eine Fragerunde*) an die Petentin und an die Bundesregierung, die hier kurz zusammengefasst wird: Laut CDU ist die Vermögenssteuer ein Relikt aus der Mottenkiste, die der Wirtschaft schade, auch das Vermögen von Vereinen wie Attac wäre von der Steuer

betroffen und sie führte zu Personalaufwuchs. Bei der AFD treibt die Vermögenssteuer den Mittelstand in den



Bankrott auch wegen unnötiger Bürokratie. SPD findet bei der Vermögenssteuer den Verwaltungsaufwand hoch und bleibt indifferent. Laut Petentin ist die Aussetzung der Steuer durch das Urteil des Bundesverfassungsgerichts von 1995 mit der Grundsteuerreform erledigt. Den Aufwand in der Verwaltung zur Einziehung der Steuer schätzt sie mit 3–5 Prozent der Einnahmen ein. Für die Grünen und die Linke ist die Beteiligung der Vermögenden eine gute Idee. In anderen Ländern funktioniert es. Doch der anwesenden Finanz-Staatssekretär Bundesregierung stellte fest, dass die Vermögenssteuer im Koalitionsvertrag nicht erwähnt wird. Zu dem Potential einer Vermögenssteuer und den Kosten zur Erhebung der Vermögenssteuer kann er keine Aussage machen. Alle Fraktionen bedanken sich für die Mühe der Petentin.

Doch nach der öffentlichen Anhörung gibt es keine endgültige Entscheidung über die Beteiligung der Vermögenden. Es geht weiter darum, Druck zu machen, denn ohne Beteiligung der Reichen und der Superreichen an den gesellschaftlichen Kosten wird die Demokratie scheitern. Dann ersetzt Macht das Recht, wie es zusehends in den USA unter Trump geschieht.

Text und Bild: Hartmut Meyer

*) Die Sitzung des Petitionsausschusses vom 01.12.2025 ist im Parlamentsfernsehen ab 1:06 Uhr zu verfolgen.

Migrant*innen könnten die Fachkräftelücke verkleinern

Arbeitslose Menschen könnten wesentlich dazu beitragen, den Fachkräftemangel, besonders in der Alten-, Gesundheits- und Krankenpflege, in Deutschland spürbar zu reduzieren. Wenn bestehende Qualifikationen schneller anerkannt werden, könnten viele betroffene Frauen und Männer schnell in den Arbeitsmarkt integriert werden. Auch sollten in noch laufenden Asylverfahren bereits Arbeitsgenehmigungen erteilt werden, um den Betroffenen die Integration in die Gesellschaft zu erleichtern.

Zum Dreikönigstreffen kamen aber aus Bayern mal wieder ganz andere Rufe. Syrer sollen z.B. in ihre zerstörte Heimat ausgewiesen und ukrainische Kriegsflüchtlinge soll die Unterstützung gekürzt werden. Ist Deutschland überfremdet, wie die Rechtskonservativen sagen?

Deutschland hat etwa 84 Mio. Einwohner und z.B. 948.000 syrische Staatsangehörige mit subsidiärem Schutz leben hier. Das sind 1,1 % der Bevölkerung. Fast 1/3 (299.730, Stand: April 2025) von ihnen arbeiten, viele in hochqualifizierten Berufen. Rund 260.000 Syrerinnen und Syrer waren bei der Arbeitsagentur als "arbeitsuchend" gemeldet. Bei den Ukrainern sieht es in der Zwischenzeit ähnlich aus.

Unser Land braucht viele junge, gut qualifizierte Menschen. Im Jahr 2031 werden wir den Höhepunkt der Neurentner*innen (Boomer-Generation) überschritten haben. Gerade in den nächsten Jahren benötigen wir viele Fachkräfte auch im Handwerk, in den öffentlichen Verwaltungen, im Dienstleistungsbereich und Industrie. Begreifen wir unsere ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger als Chance für unsere Gesellschaft und reichen ihnen die Hand!

Klaus Murawski



Bernd Koch, einer von uns!

Heiligabend ist Bernd Koch verstorben.

Bernd war unser Rentenexperte und auch in Fachgremien des DGB für uns aktiv. Als stellvertretender Sprecher der AG Soziales des Senioren-Arbeitskreises brachte er seine Expertise ein und brachte uns zu tiefgründigen Erkenntnissen. Ihm war es sehr wichtig, das gesetzliche Rentensystem gegen Angriffe verschiedener Bundesregierungen und Interessensverbände zu verteidigen. Leider hat er selbst nicht viel von seiner Rente gehabt. Er ist nun mit 73 Jahren verstorben und hinterlässt eine große Lücke. Wir trauern um ihn.

Sabine Kördel



Mittwoch, 15. April 2026, **Schloss Rheinsberg**

→ Anmeldung am 16.03.26

Mittwoch, 6. Mai 2026, **Schloss Charlottenhof**

→ Anmeldung am 13.04.26

Anmeldung jeweils von 10 bis 13 Uhr unter Telefon 030 **25387-160**

Mitgliederversammlung: Mittwoch, 22. April, 14 Uhr, Alwin-Brandes-Saal, IGM-Haus
Thema: Stadtentwicklung / Schwammstadt

AG Begegnung und Kultur